



Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen



TAGUNG 140 Blickpunkt Hochschuldidaktik

dghd
Deutsche Gesellschaft
für Hochschuldidaktik



E-Book Einzelbeitrag
von: Lars Gerber

Was ist Selbststudium?

Gestaltungsdimensionen des Selbststudiums im erweiterten Bildungsraum

aus: Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen (9783763973989)

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 83 - 93

DOI: 10.3278/173989w083

Dieses Werk ist unter folgender Lizenz veröffentlicht: Creative Commons Namensnennung-Share Alike 4.0 International

Das Selbststudium während der Onlinedistanzlehre stellte häufig eine Herausforderung für Studierende dar. Potenzielle Gestaltungs- und Unterstützungsmöglichkeiten konnten im Zuge der Ausrichtung auf eine kurzfristige Tauglichkeit kaum ausgeschöpft werden. Ziel dieses Beitrags ist es, einen konzeptionellen Rahmen zur Beschreibung von Gestaltungsdimensionen für das Selbststudium im erweiterten Bildungsraum hinsichtlich seiner Orientierungsleistung zur Gestaltung von Hochschullehre zu prüfen. Die skizzierten Dimensionen erscheinen geeignet, um auf einer makrodidaktischen Ebene Hochschulentwicklungsaktivitäten beschreiben und einordnen zu können. Zugleich wird im Rahmen der exemplarischen Betrachtung der methodischen Dimension deutlich, dass es zudem dimensionsspezifische Antworten auf die Frage bedarf, was unter Selbststudium verstanden werden kann, um die Gestaltungsmöglichkeiten auf mikrodidaktischer Ebene für unterschiedliche Akteurinnen und Akteure sichtbar zu machen.

Schlagworte: Selbststudium; Hochschuldidaktik; Onlinedistanzlehre; Studierende; Unterstützungsmöglichkeiten; Gestaltungsdimensionen; konzeptioneller Rahmen
Zitiervorschlag: Gerber, Lars (2023). Was ist Selbststudium? Gestaltungsdimensionen des Selbststudiums im erweiterten Bildungsraum. In Katharina Hombach & Heike Rundnagel (Hrsg.), *Kompetenzen im digitalen Lehr- und Lernraum an Hochschulen* (S. 83-93). Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/173989w083>

Was ist Selbststudium?

Gestaltungsdimensionen des Selbststudiums im erweiterten Bildungsraum

LARS GERBER

Zusammenfassung

Das Selbststudium während der Onlinedistanzlehre stellte häufig eine Herausforderung für Studierende dar. Potenzielle Gestaltungs- und Unterstützungsmöglichkeiten konnten im Zuge der Ausrichtung auf eine kurzfristige Tauglichkeit kaum ausgeschöpft werden. Ziel dieses Beitrags ist es, einen konzeptionellen Rahmen zur Beschreibung von Gestaltungsdimensionen für das Selbststudium im erweiterten Bildungsraum hinsichtlich seiner Orientierungsleistung zur Gestaltung von Hochschullehre zu prüfen. Die skizzierten Dimensionen erscheinen geeignet, um auf einer makrodidaktischen Ebene Hochschulentwicklungsaktivitäten beschreiben und einordnen zu können. Zugleich wird im Rahmen der exemplarischen Betrachtung der methodischen Dimension deutlich, dass es zudem dimensionsspezifische Antworten auf die Frage bedarf, was unter Selbststudium verstanden werden kann, um die Gestaltungsmöglichkeiten auf mikrodidaktischer Ebene für unterschiedliche Akteurinnen und Akteure sichtbar zu machen.

Gliederung

1	Einleitung	83
2	Gestaltungsdimensionen des Selbststudiums für die Hochschulentwicklung	84
3	Gestaltung des Selbststudiums als Herausforderung für Hochschullehrende	87
4	Fazit und Ausblick	88
	Literatur	89
	Autor	93

1 Einleitung

Gegenwärtig stellt sich an vielen Hochschulen die Frage, wie die im Kontext der Coronapandemie vielfältig entwickelten Handlungsstrategien systematisch in hochschulischer Bildung verankert werden können (Bils et al., 2020; Janoschka et al., 2021; Budde, 2022; WR, 2022). Die im Rahmen der Kontaktbeschränkungen entstandenen Lehrkonzepte und Erfahrungen eröffnen zum einen die Möglichkeit, an die überwundenen „Einstieghürden“ (Schumacher et al., 2021, S. 51) in Bezug auf digital gestützte Lehr- und

Lernsituationen anzuknüpfen und einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Hochschullehre zu leisten. Zum anderen offenbarten sich in Evaluationen konkrete Probleme und Entwicklungsfelder. Insbesondere im Kontext des Selbststudiums bemängelten Studierende die fehlenden Interaktionsmöglichkeiten sowie Anforderungen an die Selbstorganisation (vgl. Klug & Meister, 2020; Lörz et al., 2020; Sälzle et al., 2021; Berghoff et al., 2021). Es scheint bisher noch nicht ausreichend gelungen zu sein, z. B. die *soziale Dimension* des Studiums auch im virtuellen Raum zu berücksichtigen (Sälzle et al., 2021) und das Selbststudium als bedeutsamen Bestandteil des sozialen Austauschs und der Gemeinschaft mitzudenken (Kahnwald et al., 2016). Daran anknüpfend wird in diesem Beitrag der grundsätzlicheren Frage nachgegangen, was Selbststudium für unterschiedliche Agierende bedeutet und ob die gegenwärtigen Begriffe und Konzepte eine hinreichende Orientierung für Hochschullehrende bieten, um Selbststudiumsanteile in universitären Lehr-Lernkontexten gestalten zu können.

Ziel ist es, anhand von unterschiedlichen Perspektiven zum *Selbststudium*, die Notwendigkeit einer Spezifizierung der Definition von Selbststudium aufzuzeigen. So sollen Möglichkeiten der Ausgestaltung eines Selbststudiums auf makrodidaktischer Ebene sichtbar und Limitationen bisheriger Begriffsverständnisse und Konzepte zur Orientierung für die Gestaltung des Selbststudiums auf mikrodidaktischer Ebene markiert werden. Ausgehend von einer ersten Annäherung an den Begriff *Selbststudium* werden im Kapitel 2 Gestaltungsdimensionen des Selbststudiums im erweiterten Bildungsraum vorgestellt. Der Begriff *erweiterter Bildungsraum* markiert dabei ein Verständnis des hochschulischen Bildungsraums, welches in Anlehnung an Günther et al. (2019) über den physischen Campus hinausgeht. Dabei werden nicht nur formale, sondern auch nonformale und informelle Lern- und Interaktionsgelegenheiten gefördert. In Anbetracht einer spezifischen Gestaltungsdimension werden im Kapitel 3 Begriffsverständnisse und Konzepte auf mikrodidaktischer Ebene beschrieben und hinsichtlich ihrer Orientierungsleistungen ausgeleuchtet. Abschließend werden die Erkenntnisse gebündelt.

2 Gestaltungsdimensionen des Selbststudiums für die Hochschulentwicklung

Nach Paul et al. (2021) handelt es sich beim Selbststudium um einen Begriff, der etwas ausdrückt, das letztendlich bereits offensichtlich erscheint. „Denn wer studiert, muss dies [...] genau genommen immer selbst tun“ (Paul et al., 2021, S. 7). Dennoch hat sich der Begriff in der Hochschullehre etabliert, um den in einem gewissen Grad selbstgesteuerten Anteil des Studiums hervorzuheben, welcher auch formal durch die Vergabe von Credit Points berücksichtigt wird (Kleß, 2016). Grundlegend definiert die Hochschulrektorenkonferenz das Selbststudium als:

„[...] den Anteil am studentischen Workload, der für die eigenständige Erarbeitung und Aneignung von Studieninhalten aufgewandt wird. Zum Selbststudium gehören Zeit für

Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen, Lektüre, Hausarbeiten, Prüfungsvorbereitung, Zeit für die Abschlussarbeit etc.“ (HRK, 2021, o. S.).

Diese allgemein gefasste Darstellung bietet jedoch nur wenig Hinweise zur konkreten Gestaltung von angemessenen Rahmenbedingungen und Begleitangeboten für das Selbststudium und bezieht sich vornehmlich auf die Lernenden (Kleß, 2016). In welcher Weise Digitalisierungsprozesse zur Erweiterung des Bildungsraums einer Präsenzuniversität beitragen, das Selbststudium unterstützen oder gar erschweren bzw. inwiefern sich hochschulische Rahmenbedingungen verändern (sollten), wird bei einer solchen Perspektive weitgehend ausgeblendet.

Mit dem Entwicklungsprojekt ViBeS¹ an der Universität Vechta wird aktuell der Versuch unternommen, die Gestaltungsmöglichkeiten und -dimensionen des Selbststudiums im erweiterten Bildungsraum aus der Perspektive der Hochschulentwicklung stärker in den Blick zu nehmen. Das *virtuell begleitete Selbststudium im erweiterten Bildungsraum* ist eines, welches das Selbststudium auf organisationaler Ebene als soziales Miteinander begreift, um Studierende und Hochschullehrende auf ein kompetentes, gemeinschaftliches Handeln im erweiterten Bildungsraum vorzubereiten. Mit dieser Bezeichnung werden die Anforderungen der Virtualität des erweiterten Bildungsraums für das Selbststudium sowie die Verantwortung der Universität betont, ein kooperatives und kollaboratives Selbststudium im erweiterten Bildungsraum bestmöglich anzuregen und zu begleiten. *Selbststudium* dient an dieser Stelle als begriffliche Rahmung für die Berücksichtigung formaler, nonformaler und informeller Lern- und Interaktionsgelegenheiten.

Zur näheren Bestimmung der Möglichkeiten der Digitalisierung zur Erweiterung bzw. Gestaltung des hochschulischen Bildungsraumes für das Selbststudium werden im Rahmen des Projektes fünf Dimensionen in einem heuristischen Modell (u. a. in Anlehnung an den Referenzrahmen von Schulmeister et al., 2008) unterschieden: die *räumliche*, *soziale*, *methodische*, *mediale* und *inhaltliche* Dimension. Diese Dimensionen erfüllen im Rahmen des ViBeS-Projektes insbesondere die Funktion, die Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten zu strukturieren und möglichst umfassend zu organisieren. Über den konkreten Projektkontext hinaus erscheinen die Dimensionen als geeignet, um grundsätzlich über die Gestaltung des Selbststudiums systematisch nachdenken zu können.

Selbststudium im erweiterten Bildungsraum unter sozialen Gesichtspunkten zu betrachten, verlangt in der *räumlichen Dimension*, physische Räume als Voraussetzung zum Zugang für gemeinschaftliches Handeln in virtuellen oder hybriden Settings und für das Lernen an diesen Orten in den Blick zu nehmen (Günther et al., 2019). Die Gestaltung und die Ausstattung von Räumen nehmen einen wesentlichen Einfluss auf die „symbolische Qualität des Raumes“ (Sesink, 2014, S. 42) bzw. auf die Botschaft, die die Gestalt des Raumes den Nutzenden vermittelt.

1 ViBeS ist ein durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördertes Projekt an der Universität Vechta. Weitere Informationen zum Projekt unter: <https://www.uni-vechta.de/vibes>

Das Zugehörigkeitsgefühl hängt auch davon ab, dass Studierende die Universität als Ort des sozialen Miteinanders, der Gemeinschaft, der Bindung und des Vertrauens erleben (Schweer et al., 2021). In der *sozialen Dimension* sind Studierende dabei zu unterstützen, Gemeinschaft im erweiterten Bildungsraum zu erleben, zu gestalten und die Möglichkeiten der Teilhabe auch am gesamtuniversitären Geschehen zu nutzen. Besondere Berücksichtigung findet die Förderung sozialer Kompetenzen, welche auf ein kooperatives und kollaboratives Selbststudium im erweiterten Bildungsraum vorbereitet.

Wirksam werden können die Gestaltungsansätze in der räumlichen und sozialen Dimension aber erst, wenn Hochschullehrende die Zusammenarbeit und Kompetenzentwicklung von Studierenden auch in formalen Lerngelegenheiten im erweiterten Bildungsraum anstoßen. In der *methodischen Dimension* erfordert die Begleitung des Selbststudiums somit didaktische Gestaltungsmaßnahmen (Reinmann, 2015) sowie eine Förderung derjenigen, die diese Begleitung leisten sollen (Böhmer & Mersch, 2010). Lehrende müssen hierzu über digitalisierungsbezogene hochschuldidaktische Kompetenzen zur Förderung kooperativen und kollaborativen Lernens im erweiterten Bildungsraum verfügen.

Die *mediale Dimension* richtet sich an Fragen zur Gestaltung von hochschulischer Bildung im Kontext aktueller Digitalisierungs- und Mediatisierungsprozesse und betont die Möglichkeit, digitale Strukturen mitzugestalten (Knaus & Schmidt, 2020). Für die Gestaltung von Lehr- und Lerngelegenheiten auf der Mikroebene – auch bei der Gestaltung des Selbststudiums – sollten digitale Medien Berücksichtigung finden (Kerres, 2018). Aus einer technischen Perspektive geht es auf der Makroebene auch darum, die Dynamik der medialen Entwicklungen zu berücksichtigen und bei der (Weiter-)Entwicklung von Tools auch didaktische und studentische Perspektiven zu beachten. Zudem gilt es, Möglichkeiten der Digitalisierung für Partizipationsformate zu nutzen und einen Austausch anzuregen.

Komplementär zu den bisher beschriebenen Dimensionen werden in der *inhaltlichen Dimension* aus fachlicher Perspektive eine Reihe weiterer Anforderungen an kooperatives und kollaboratives Lernen im erweiterten Bildungsraum offenbar, die die Frage nach der Gestaltung und Implementation virtueller Unterstützungsmöglichkeiten als integrale Bestandteile des Studiums in den bereits bestehenden Studiengangstrukturen aufwirft (Arbeitsgruppe Curriculum 4.0, 2018; Brandtel et al., 2022; WR, 2022).

Das hier vorgestellte Modell zur Weiterentwicklung des Selbststudiums im erweiterten Bildungsraum unter sozialen Gesichtspunkten dient als Strukturierungsfolie zur Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlichen Förderkonzeptes des Selbststudiums als Hochschulentwicklungsaufgabe. Die Dimensionen eignen sich, um Gestaltungsansätze auf einer makrodidaktischen Ebene beschreiben und einordnen zu können. Für eine spezifische Orientierung für Hochschullehrende in der und für die Lehrpraxis bedarf es einer spezifischen Betrachtung der methodischen Dimension, die im Folgenden im Fokus steht.

3 Gestaltung des Selbststudiums als Herausforderung für Hochschullehrende

Im Rahmen des Projektes ViBeS wird davon ausgegangen, dass das Lernen der Studierenden im Selbststudium im Verständnis der HRK (2021) durch die methodische Gestaltung von Hochschullehrenden begleitend unterstützt wird. In der methodischen Dimension werden im Rahmen des Entwicklungsprojektes Qualifikations- und Reflexionsangebote für Hochschullehrende entwickelt sowie gelungene Methoden als Good-Practice-Beispiele dokumentiert. Den Fokus bilden dabei kooperations- und kollaborationsfördernde Szenarien für ein gemeinschaftliches Lernen im Selbststudium. Zur Spezifikation der Überlegungen zur methodischen Dimension erfolgt eine einschätzende Betrachtung zu Begriffen und Konzepten unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure (forschende Personen sowie Praktikerinnen und Praktiker) zur Planung und Unterstützung von Selbststudiumsphasen im Rahmen von Lehrveranstaltungen.

Anknüpfend an Landwehr und Müller (2008) lassen sich aus Sicht von Hochschullehrenden drei unterschiedliche Typen des Selbststudiums unterscheiden – das begleitete Selbststudium, das individuelle Selbststudium und das freie Selbststudium –, in denen die Intensität der Betreuung durch die Hochschullehrenden variiert. Das Konzept erzielte vermeintlich bislang wohl den größten Einfluss in der Literatur zum Selbststudium. Der Großteil von Beiträgen mit konzeptioneller Ausrichtung bezieht sich auf dieses Konzept (z. B. Messner et al., 2009; Böhner & Mersch, 2010; Kleß, 2016; Mutz & Pahr-Gold, 2021; Paul et al., 2021). Wenngleich die Rolle der Hochschullehrenden in dem Konzept von Landwehr und Müller (2008) dezidiert beachtet wird, ergeben sich beispielsweise im Hinblick auf das Verständnis von Begleitung und der Berücksichtigung von Interaktionen zwischen den Studierenden Limitationen. So ist anzumerken, dass eine mediale Dimension im Sinne einer Begleitung von Studierenden durch technische Systeme nicht explizit im Modell vorgesehen ist. Zudem erscheint das Modell eher einen Fokus auf die Berechnung des erwarteten Arbeitsaufwands zu legen und weniger lerntheoretische Überlegungen zu berücksichtigen. Die herausfordernde Aufgabe von Lehrenden besteht jedoch gerade darin, Selbststudiumsarrangements auf mikrodidaktischer Ebene zu realisieren, die Selbststeuerung der Studierenden durch die Gestaltung geeigneter Rahmenbedingungen in variablen Formen und Graden tatsächlich erfordern und ermöglichen (Zellweger Moser & Jennert, 2018). Wie diese Realisierung von Selbststudiumarrangements gestaltet werden kann, wird begrifflich in der Lehrpraxis von Hochschullehrenden sehr unterschiedlich diskutiert.

Im Rahmen einer systematischen Sichtung lehrprojektbezogener Beiträge in der Buchreihe *Medien in der Wissenschaft* der thematisch einschlägigen *Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft* (GMW) im Zeitraum von 1997 bis 2021 zum Thema Selbststudium wird deutlich, dass der Begriff Selbststudium facettenreich ist und durchaus unterschiedliche konzeptionelle Vorstellungen bei Hochschullehrenden vorhanden sind, die aber nur teilweise explizit werden (z. B. Meier & Zellweger Moser, 2007; Schallert et al., 2008; Kleß, 2016). Bei der Mehrheit erscheint der Begriff *Selbststudium* als schein-

bar selbsterklärendes Label verwendet zu werden, welches keine weitere Spezifizierung der konzeptionellen Vorstellung notwendig macht. Statt einer expliziten Darstellung des eigenen Begriffsverständnisses wird vielmehr der Versuch unternommen, das eigene Konzept des Selbststudiums durch eine Vielzahl von Ergänzungen mit attributiven Adjektiven näher zu beschreiben. Diese attributiven Ergänzungen betonen unterschiedliche Dimensionen. Die Begriffe *mediengestütztes* (Meier & Zellweger Moser, 2007; Kleimann, 2008), *digitalisiertes* (Hofsäss, 2018) oder *internetbasiertes interaktives* (Kožuško et al., 2014) Selbststudium betonen eine technologische Dimension des Selbststudiums. Hingegen machen Begriffe wie *virtuell* (Krause et al., 2004), *webbasiert* (Seifert & Achter, 2010) und *online* (Töpfer et al., 2002; Kirchhoff, 2007) den fokussierten (Lern-)Ort des Selbststudiums deutlich. Das *eigenverantwortliche* (Csanyi, 2007), *studentische* (Holzwarth, 2004) oder *individuelle* (Schulmeister, 2004) Selbststudium betont die Studierenden als für ihr Selbststudium verantwortliche Personen. Zusätze wie *angeleitetes* (Beyer et al., 2003; Schallert et al., 2008; Egloffstein, 2011; Rödel, 2014; Hofsäss, 2018), *geführtes* (Paschke et al., 2009) oder *betreutes* (Schulmeister, 2010) heben die (Mit-)Verantwortung der Lehrenden für die Ausgestaltung des Selbststudiums hervor.

Die skizzierten konzeptionellen Überlegungen und praxisorientierten Vorstellungen zum Selbststudium machen begriffliche Herausforderungen für eine grundsätzliche Klärung der Frage – was ist Selbststudium aus der Perspektive von Hochschullehrenden – deutlich. Eine kontextbezogene Explikation des eigenen Begriffsverständnisses und der Gestaltungsdimensionen erscheint lohnenswert und notwendig, um als Orientierungsfolie zur Gestaltung des Selbststudiums im Rahmen von Lehrveranstaltungen für Hochschullehrende nutzbar zu sein.

4 Fazit und Ausblick

Die Frage *Was ist Selbststudium?* scheint für die Weiterentwicklung der Hochschullehre eine relevante Bedeutung zu spielen. Aktuelle Antworten auf diese Frage fallen durchaus vielfältig aus und haben jeweils unterschiedliche Implikationen. Während das Verständnis der HRK (2021) die Aktivitäten der Lernenden fokussiert, werden die Gestaltungsdimensionen für die Hochschule und für Hochschullehrende weitgehend ausgeblendet. Im Rahmen der pandemiebedingten Distanzlehre zeigte sich jedoch, dass Selbststudium in digitalen Formaten auf Distanz häufig eine Herausforderung für Studierende darstellte und potenzielle Gestaltungs- und Unterstützungsmöglichkeiten kaum von Hochschullehrenden ausgeschöpft wurden. Umso relevanter erscheint es, die Gestaltungsmöglichkeiten zur Erweiterung des hochschulischen Bildungsraumes für das Selbststudium stärker in den Blick zu nehmen. Dafür wurde in dem vorliegenden Beitrag das Rahmenmodell des Hochschulentwicklungsprojektes ViBeS vorgestellt und die Unterscheidung in eine *räumliche*, *soziale*, *methodische*, *mediale* und *inhaltliche* Dimension skizziert. Die skizzierten Dimensionen erscheinen geeignet, um auf einer makrodidaktischen Ebene Hochschulentwicklungsaktivitäten beschreiben und einordnen zu können.

Zugleich wurde anhand der Betrachtung der methodischen Dimension zu zeigen versucht, dass es zudem eine dimensionsspezifische Antwort auf die Frage bedarf, was unter Selbststudium verstanden werden kann, um Gestaltungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Hochschullehrende sichtbar zu machen. Insbesondere zur Bearbeitung der methodischen Dimension bedarf es eines ergänzenden Modells, welches die mikrodidaktische Ebene fokussiert. Eine vielversprechende Orientierung für Hochschullehrende bietet in diesem Tagungsband das von Brockmann et al. vorgelegte Modell. Unter dem Begriff Selbststudium verstehen sie „[...] Lernaktivitäten, bei denen die Lernenden den Lernzeitpunkt und den Lernort selbst bestimmen, Lehrende aber an der Initiierung, Gestaltung und Evaluation des Lernprozesses mitwirken können“ (Brockmann et al., in diesem Band) und beschreiben die Gestaltung des Selbststudiums auf einem *Kontinuum* zwischen geleiteten und autonomen Entscheidungsfeldern. Daran anknüpfend werden im ViBeS-Projekt aktuell Qualifizierungs- und Reflexionsangebote entwickelt, um Hochschullehrende für die Gestaltungsdimensionen des Selbststudiums im erweiterten Bildungsraum zu sensibilisieren und um zur Weiterentwicklung der Hochschullehre beizutragen.

Literatur

- Arbeitsgruppe Curriculum 4.0 (2018). *Curriculumentwicklung und Kompetenzen für das digitale Zeitalter – Thesen und Empfehlungen der AG Curriculum 4.0 des Hochschulforum Digitalisierung. Arbeitspapier Nr. 39*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Abgerufen von https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_Nr39_Empfehlungen_der_AG_4_0.pdf (zuletzt geprüft am 28.09.2022).
- Bandtel, M., Bergmann, P., Eichenauer, U., England, P., Ewald, L., Fleischmann, A., Hachenberg, S., König, L., Lanwert, D., Matthes, Wibke, Pfaendner, B., Richter, F., Saukel, K., Schleiss, J., Schnieders, B., Schröder, A., Sexauer, A., Sigismund, M., Springhorn, J., Urban, A. & Ziethen, S. (2022). *Zukunftsbild Hochschullehre 2025. Diskussionspapier Nr. 18*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Abgerufen von https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_DP_18_Zukunftsbild_Hochschullehre_2025.pdf (zuletzt geprüft am 28.09.2022).
- Berghoff, S., Horstmann, N., Hüsch, M. & Müller, K. (2021). Studium und Lehre in Zeiten der Corona-Pandemie – Die Sicht von Studierenden und Lehrenden. In CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung (Hrsg.), *CHE Impulse Nr. 3*. Abgerufen von https://www.che.de/download/studium-lehre-corona/?ind=1615995342261&filename=Studium_und_Lehre_waehrend_der_Corona_Pandemie.pdf&wpdmdl=16864&refresh=6356b1284243c1666625832 (zuletzt geprüft am 28.09.2022).
- Beyer, K., Bruhn-Suhr, M. & Hamadeh, J. (2003). Ein Weiterbildungsprojekt als Promotor von Hochschulentwicklung – Realität oder Größenwahn? Es werden keine Fische verschenkt: Wie Hochschulen mit einer Weiterbildungseinrichtung das Angeln lernen. In M. Kerres & B. Voß (Hrsg.), *Digitaler Campus: Vom Medienprojekt zum nachhaltigen Medieneinsatz in der Hochschule* (S. 15–24). Münster u. a.: Waxmann.

- Bils, A., Braun, B., Bünemann, T., Scheuring, T., Sutter, C., Meyer, V., Neuner, S., Wagner, B. & Wistuba, Y. (2020). *Corona-Semester 2020 – Ad-hoc-Maßnahmen evaluieren und nachhaltig verankern. Diskussionspapier Nr.11*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. doi:10.5281/ZENODO.4247214
- Böhmer, M. & Mersch, A. (2010). Selbststudium und Web 2.0. In K.-U. Hugger & M. Walber (Hrsg.), *Digitale Lernwelten. Konzepte, Beispiele und Perspektiven* (S. 229–244). Wiesbaden: VS Verlag.
- Budde, J. (2022). *Strategische Unterstützung der Digitalisierung von Studium und Lehre – Checkliste für Dekanate. Diskussionspapier Nr. 15*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Abgerufen von https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_DP_15_Strategie_Checkliste_Dekanate.pdf (zuletzt geprüft am 28.09.2022).
- Csanyi, G. S., Jerlich, J., Pohl, M. & Reichl, F. (2007). Blackbox Lernprozess und informelle Lernszenarien. In M. Merkt, K. Mayrberger, R. Schulmeister, A. Sommer & I. van den Berk (Hrsg.), *Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken* (S. 65–75). Münster u. a.: Waxmann.
- Döbeli Honegger, B. (2020). *Warum sich der Covid-19-Notfallfernunterricht nicht als Diskussionsgrundlage für zeitgemäße Bildung in einer Kultur der Digitalität eignet*. Abgerufen von <https://beat.doebe.li/publications/2020-beat-doebeli-honegger-warum-sich-der-notfallfernunterricht-nicht-als-diskussionsgrundlage-eignet.pdf> (zuletzt geprüft am 28.09.2022).
- Egloffstein, M. (2011). Offenes Peer Tutoring in der Hochschule. Studentische Betreuungstätigkeiten zwischen institutionellen Rahmenvorgaben und Selbstorganisation. In T. Köhler & J. Neumann (Hrsg.), *Wissensgemeinschaften: Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre* (S. 240–249). Münster u. a.: Waxmann.
- Günther, D., Kirschbaum, M., Kruse, R., Ladwig, T., Prill, A., Stang, R. & Wertz, I. (2019). *Zukunftsfähige Lernraumgestaltung im digitalen Zeitalter. Thesen und Empfehlungen der Ad-hoc Arbeitsgruppe Lernarchitekturen des Hochschulforum Digitalisierung. Arbeitspapier Nr. 44*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Abgerufen von https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_44-Zukunftsfae_hige_Lernraumgestaltung_Web.pdf (zuletzt geprüft am 28.09.2022).
- Hochschulrektorenkonferenz, HRK (2021). *HRK Modus Glossar – Selbststudium. MODUS – Mobilität und Durchlässigkeit stärken: Anerkennung und Anrechnung an Hochschulen*. Abgerufen von <https://www.hrk-modus.de/ressourcen/glossar/selbststudium-182/> (zuletzt geprüft am 13.07.22).
- Hofsäss, T. (2018). Interview: „... mehr Lehrende für eine mediengestützte Lehre qualifizieren.“ In H. Fischer & T. Köhler (Hrsg.), *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien: Problemlagen und Handlungsansätze aus Sicht der Beteiligten* (S. 171–172). Münster u. a.: Waxmann.
- Holzwarth, F. (2004). Die Förderaktivitäten des Bundes mit dem Schwerpunkt Neue Medien in der Bildung. In C. Brake, M. Topper & J. Wedekind (Hrsg.), *Der Medida-Prix: Nachhaltigkeit durch Wettbewerb* (S. 39–44). Münster u. a.: Waxmann.

- Janoschka, O., Rampelt, F., Friedrich, J.-D. & Rademacher, M. (2021). Die Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten: Perspektiven aus dem Hochschulforum Digitalisierung. In Hochschulforum Digitalisierung (Hrsg.), *Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten* (S. 3–8). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Kahnwald, N., Albrecht, S., Herbst, S., Köhler, T., Hofmann, D. & Schwendel, J. (2016). *Informelles Lernen Studierender mit Social Software unterstützen: Strategische Empfehlungen für Hochschulen*. Münster u. a.: Waxmann.
- Kerres, M. (2018). *Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote* (5. erw. Aufl.). Oldenburg: De Gruyter.
- Kirchhoff, P. (2007). Blended Learning – ein Modell für den universitären Fremdsprachenunterricht. In F. Klippel, G. Koller & A. Polleti (Hrsg.), *Fremdsprachenlernen online: Erfahrungen und Erkenntnisse im Projektverbund SprachChancen* (S. 17–35). Münster u. a.: Waxmann.
- Kleimann, B. (2008). Virtuell über den „Studierendenberg“? Zu Kapazitätswirkungen mediengestützter Lehre. In S. Zauchner, P. Baumgartner, E. Blaschitz & A. Weissenböck (Hrsg.), *Offener Bildungsraum Hochschule: Freiheiten und Notwendigkeiten* (S. 308–318). Münster u. a.: Waxmann.
- Kleß, E. (2016). „Reicht es nicht, Texte zur Verfügung zu stellen?“ Die Rolle der Lehrenden beim begleiteten Selbststudium. In S. Afßmann, P. Bettinger, D. Bücker, S. Hofhues, U. Lucke, M. Schiefner-Rohs, C. Schramm, M. Schumann & T. van Treeck (Hrsg.), *Lern- und Bildungsprozesse gestalten: Junges Forum Medien und Hochschulentwicklung (JFMH13)* (S. 133–140). Münster u. a.: Waxmann.
- Klug, K. & Meister, S. (2020). Study@CoronaTimes: Wie Studierende das Corona-Semester bewerten. *Die Neue Hochschule*, 6, 20–23.
- Knaus, T. & Schmidt, J. (2020). Medienpädagogisches Making: ein Begründungsversuch. *Medienimpulse*, 58(4). Abgerufen von <https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/article/view/4322/5235> (zuletzt geprüft am 28.09.2022).
- Kožuško, J., Rudolph, I., Kuß, J., Abdel-Haq, A., Dietrich, H., Hebestadt, S., Weichelt, C. & Morgenstein, U. (2014). E-Learning in der Biomedizinischen Technik: Interdisziplinär, internetbasiert, interaktiv und lebenslang. In H. Fischer & T. Köhler (Hrsg.), *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien: Fallbeispiele aus den sächsischen Hochschulen* (S. 199–208). Münster u. a.: Waxmann.
- Krause, D., Oberquelle, H. & Bernd, P. (2004). Teil 3 Organisation universitärer Wissensprojekte. In B. Pape, D. Krause & H. Oberquelle (Hrsg.), *Wissensprojekte. Gemeinschaftliches Lernen aus didaktischer, softwaretechnischer und organisatorischer Sicht* (S. 277–286). Münster u. a.: Waxmann.
- Landwehr, N. & Müller, E. (2008). *Begleitetes Selbststudium: Didaktische Grundlagen und Umsetzungshilfen* (2. korr. Aufl.). Bern: hep.
- Lörz, M., Marczuk, A., Zimmer, L., Multrus, F. & Buchholz, S. (2020). Studieren unter Corona-Bedingungen: Studierende bewerten das erste Digitalsemester. *DZHW Brief*. doi:10.34878/2020.05.DZHW_BRIEF

- Meier, C. & Zellweger Moser, F. (2007). Mediengestütztes Selbststudium – Hochschulentwicklung mit und für Studierende. In M. Merkt, K. Mayrberger, R. Schulmeister, A. Sommer & I. van den Berk (Hrsg.), *Studieren neu erfinden – Hochschule neu denken* (S. 105–115). Münster u. a.: Waxmann.
- Messner, H., Niggli, A. & Reusser, K. (2009). Hochschule als Ort des Selbststudiums. Spielräume für selbstgesteuertes Lernen. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 27(2), 149–162.
- Mutz, B. & Pahr-Gold, P. (2021). Verantwortung für das eigene Lernen im Selbststudium. *Haushalt in Bildung und Forschung*, 10(2), 104–119.
- Paschke, M., Rohs, M. & Schiefner, M. (2009). Vom Wissen zum Wandel. Evaluation im E-Learning zur kontinuierlichen Verbesserung des didaktischen Designs. In N. Apostolopoulos, H. Hoffmann, V. Mansmann & A. Schwill (Hrsg.), *E-Learning 2009: Lernen im digitalen Zeitalter* (S. 73–84). Münster u. a.: Waxmann.
- Paul, D., Schmidt, C., Reinmann, G. & Marquardt, V. (2021). Digitales, begleitetes Selbststudium. In R. Küstermann, M. Kunkel, A. Mersch & A. Schreiber (Hrsg.), *Selbststudium im digitalen Wandel* (S. 7–15). Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Reinmann, G. (2015). *Studientext Didaktisches Design*. Abgerufen von https://gabi-reinmann.de/wp-content/uploads/2018/07/Studientext_DD_Sept2015.pdf (zuletzt geprüft am 27.09.2022).
- Rödel, G. (2014). Entwicklung des berufsbegleitenden Masterstudienganges „Change Management in der Wasserwirtschaft“. In H. Fischer & T. Köhler (Hrsg.), *Postgraduale Bildung mit digitalen Medien: Fallbeispiele aus den sächsischen Hochschulen* (S. 209–216). Münster u. a.: Waxmann.
- Sälzle, S., Vogt, L., Blank, J., Bleicher, A., Scholz, I., Karossa, N., Stratmann, R. & D’Souza, T. (2021). *Entwicklungspfade für Hochschule und Lehre nach der Corona-Pandemie: Eine qualitative Studie mit Hochschulleitungen, Lehrenden und Studierenden* (1. Aufl.). Baden-Baden: Tectum.
- Schallert, C., Budka, P. & Payrhuber, A. (2008). Die interaktive Vorlesung. Ein Blended-Learning-Modell für Massenvorlesungen im Rahmen der gemeinsamen Studiengangphase der Fakultät für Sozialwissenschaften (eSOWI-STEP). In S. Zauchner, P. Baumgartner, E. Blaschitz & A. Weissenböck (Hrsg.), *Offener Bildungsraum Hochschule: Freiheiten und Notwendigkeiten* (S. 275–286). Münster u. a.: Waxmann.
- Schulmeister, R. (2004). Didaktisches Design aus hochschuldidaktischer Sicht – Ein Plädoyer für offene Lernsituationen. In U. Rinn & D. M. Meister (Hrsg.), *Didaktik und Neue Medien: Konzepte und Anwendungen in der Hochschule* (S. 19–49). Münster u. a.: Waxmann.
- Schulmeister, R. (2010). Ein Bildungswesen im Umbruch. In S. Mandel, M. Rutishauser & E. Seiler Schiedt (Hrsg.), *Digitale Medien für Lehre und Forschung* (S. 20–21). Münster u. a.: Waxmann.
- Schulmeister, R., Mayrberger, K., Breiter, A., Fischer, A., Hofmann, J. & Vogel, M. (2008). *Didaktik und IT-Service-Management für Hochschulen. Referenzrahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung von eLearning-Angeboten*. Abgerufen von http://www.rolf.schulmeister.com/pdfs/referenzrahmen_elearning.pdf (zuletzt geprüft am 27.09.2022).

- Schumacher, F., Ademmer, T., Bülter, S. & Kneiphoff, A. (2021). *Hochschulen im Lockdown. Lehren aus dem Sommersemester 2020. Ergebnisse der Community Working Group „Motivationsfaktoren für Dozierende zur Umsetzung digital unterstützter Lehre“*. Arbeitspapiere Nr. 58. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Abgerufen von https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_58_Hochschulen_im_Lockdown.pdf (zuletzt geprüft am 27.09.2022).
- Schweer, M. K. W., Siebertz-Reckzeh, K. & Hake, R. (2021). Facetten und Konsequenzen von Vertrauen und Misstrauen in der pädagogischen Beziehung. In G. Hagenauer & D. Raufelder (Hrsg.), *Soziale Eingebundenheit: Sozialbeziehungen im Fokus von Schule und LehrerInnenbildung*. Münster u. a.: Waxmann.
- Seifert, M. & Achter, V. (2010). SuGI – eine nachhaltige Infrastruktur zur Erstellung und Distribution digitaler Lerninhalte. In S. Mandel, M. Rutishauser & E. Seiler Schiedt (Hrsg.), *Digitale Medien für Lehre und Forschung* (S. 388–404). Münster u. a.: Waxmann.
- Sesink, W. (2014). Überlegungen zur Pädagogik als einer einräumenden Praxis (Keynote). In K. Rummler (Hrsg.), *Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken* (S. 29–43). Münster u. a.: Waxmann.
- Töpfer, A., Burr, B. & Göhner, P. (2002). 100-online: Ein erster Schritt zu einem umfassenden Konzept multimedialer Wissensvermittlung an der Universität Stuttgart. In G. Bachmann, O. Haefeli & M. Kindt (Hrsg.), *Campus 2002: Die virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase* (S. 59–67). Münster u. a.: Waxmann.
- Wissenschaftsrat, WR. (2022). *Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre*. Köln. doi:10.57674/q1f4-g978
- Zellweger Moser, F. & Jenert, T. (2018). Konsistente Gestaltung von Selbstlernumgebungen. In H. Bachmann (Hrsg.), *Kompetenzorientierte Hochschullehre: Die Notwendigkeit von Kohärenz zwischen Lernzielen, Prüfungsformen und Lehr-Lern-Methoden* (3. überarb. Aufl., S. 86–121). Bern: hep.

Autor

Gerber, Lars, M. A., Universität Vechta, lars.gerber@uni-vechta.de